

Ostern im Krieg: Selenskyj warnt vor falscher Waffenruhe!

Am 20.04.2025 äußern Experten zur Ukraine Krise: Putins Waffenruhe ist "virtuell", während an der Front weiterhin Kämpfe stattfinden.



Kursk, Russland - Am 20. April 2025 enthüllt die anhaltende Konfliktsituation zwischen Russland und der Ukraine, dass eine von Wladimir Putin ausgerufenen Waffenruhe nicht den erhofften Frieden bringt. Sicherheitsexperte Nico Lange betont in einem Interview, dass Putins Wort nichts wert sei und diese Waffenruhe „nur virtuell“ existiere. Der Konflikt an der Front setzt sich ohne Anzeichen eines echten Waffenstillstands fort. Dies wird durch Berichte ukrainischer Streitkräfte untermauert, die für den Ostersonntag von 59 Beschussfällen und fünf Angriffsversuchen berichten, was den Eindruck einer fortdauernden militärischen Eskalation verstärkt.

Ukrainischer Präsident Wolodymyr Selenskyj wiederum hat in

seiner Osteransprache die Einheit der Ukraine betont. Am 11.5.2022 Tag des Krieges in einer Videobotschaft fleht er um Schutz für sein Land und die Verteidiger an der Front. Selenskyj bezeichnete die von Putin verkündete Waffenruhe als einen Versuch, „den Eindruck einer Waffenruhe zu erwecken, während Russland weiterhin versucht, vorzurücken“. Der britische Militärexperte Ed Arnold sieht eine alarmierende Möglichkeit, dass NATO-Staaten möglicherweise 2027 in einen militärischen Konflikt mit Russland verwickelt sein könnten, und fordert von Deutschland schnellere Rüstungsinvestitionen.

Kritik an der religiösen Instrumentalisierung

In seiner Osterbotschaft äußerte der Mainzer Bischof Peter Kohlgraf Kritik an der religiösen Instrumentalisierung im Ukrainekrieg. Er betont die Notwendigkeit eines gerechten Friedens und weist darauf hin, dass sowohl auf russischer als auch auf ukrainischer Seite Christen existieren, die an der Front als Feinde gegeneinander stehen. Diese Perspektive verdeutlicht die komplexe und vielschichtige Natur dieses Konflikts, wo religiöse Aspekte eine Rolle spielen.

Zusätzlich hat Wladimir Putin Bedingungen für ein Ende des Krieges präsentiert. Er bot eine Waffenruhe im Gegenzug für den Abzug der Ukraine aus vier von Russland annektierten Gebieten an. Weitere Bedingungen umfassen, dass die Ukraine ihre Pläne für einen NATO-Beitritt aufgeben soll und nicht über Atomwaffen verfügen darf. Zudem wären Einschränkungen der militärischen Macht der Ukraine und der Schutz russischsprachiger Interessen gefordert. Die ukrainische Regierung weist diese Bedingungen als inakzeptabel zurück und fordert stattdessen den Rückzug aller russischen Truppen von ihrem Territorium.

Internationale Reaktionen und Friedensinitiativen

Die Situation wird weiter kompliziert, da eine Friedenskonferenz in der Schweiz geplant ist, die auf einem Friedensplan von Wolodymyr Selenskyj aus Ende 2022 basiert. Diese Konferenz soll zahlreiche Staaten anziehen, jedoch nicht Russland. Der ukrainische Botschafter Oleksii Makeiev kritisiert die Vorschläge Putins und stellt klar, dass Kiew und die westlichen Hauptstädte nicht für die Fortsetzung des Blutvergießens verantwortlich zu machen sind, sollten sie Putins Angebot ablehnen. Russland hat unterdessen keine der vier annektierten Regionen vollständig unter Kontrolle, was die Unsicherheit noch verstärkt.

Details	
Vorfall	Angriff
Ort	Kursk, Russland
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.tagesschau.de• www.spiegel.de• www.zdf.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de